

VI.

Charitas Pirkheimer

an

ihren Bruder ¹²⁾.

Dem besten und trefflichsten Manne, Herrn Bilibald Pirkheimer, ihrem geliebtesten Bruder und einzigen Lehrer, entbietet Schwester Charitas, seine Schülerin, ihren Gruß.

Jesus, voll der Gnade, und Maria, seine Mutter, seyen mit Dir auf allen Wegen, mein geliebtester Bruder! Ich sende Dir ein Exemplar des Briefes zu, welchen ich, auf Dein Geheiß und auf Deinen Befehl, dem ich niemals zu widerstreben entschlossen bin, an Doktor Celtis schreibe, mit der Bitte, ihn genau durchlesen, die Fehler verbessern, thöriges Zeug, das etwa unterlaufen, durchstreichen, und sodann, wenn es Dir gefällig ist, mir denselben zurück übermachen zu wollen. Wahrlich, wenn ich nicht gefürchtet hätte, Dich zu beleidigen, und Deine brüderliche Liebe bei diesem Anlaß zu kränken, ich würde nimmermehr es gewagt haben, einem so großen Gelehrten zu schreiben, besonders in lateinischer Sprache, die ich, wie Du weißt, weder richtig zu schreiben noch zu sprechen gelernt habe. Vielleicht jedoch wird diese meine Schwäche, die ich zu berücksichtigen bitte, aus dem Grunde Verzeihung erhalten, daß, was ich thue, nicht so faß auf mich, als auf die Unterweisung und Tröstung meiner Schwestern Bezug hat, denen ich alles, wodurch Du zu

12) Aus Pirkh. Opp. übersf. (pag. 344 sq)

belehren mich würdigen magst, mit freudigem Herzen, geneigtem Willen und ohne Eifersucht mittheilen werde. Ich mögte jedoch ferner auch darum Dich gebeten haben, daß Du Deinen Celtis auf keinen Fall früher in unser Sprachzimmer führest, ehe Du mich nicht unterrichtet hast, wie ich mit einem so großen Philosophen reden muß; denn ich bin gleichsam ein Knabe in solchen Dingen, und verstehe das Sprechen nicht recht. Uebrigens glaube ich nicht, daß mein ungelehrter, und etwas schnell aus der Feder hingeworfener Brief, ihm dermal besonders angenehm gewesen seyn werde, besonders der darin einverwekten Vermahnung willen; doch habe ich es mit redlichem Gemüthe und in gerader, schlichter Meinung gethan, und glaube, daß es einem Menschen immer mehr nützen als schaden könne, den Tag des Todes hie und da vor Augen zu haben. Du selbst hast mich aufgefordert, kühnen Herzens zu schreiben; stoße ich mit meinem Gehorsam nun an, so ist es Deine Pflicht, mein Anwald zu seyn. Uebrigens erstatte ich Dir meinen herzlichsten Dank, liebster Bruder, und nicht nur mein Bruder, sondern auch mein getreuester Vater, für all das Wohlwollen und die Gutthaten, die Du auf die großmüthigste Weise unserm Konvent erzeigt, und hoffe, daß Du unverweilt Deinen vollen Lohn in der Wiedervergeltung empfangen werdest, die der Herr den Gerechten mit den Worten verspricht: „Was ihr einem der Geringsten der Meinigen gethan habt, das habt ihr mir gethan.“ Er bewahre auch Deine Seele und Deinen Leib in Ewigkeit und darüber. Grüße in meinem und Klara's, unserer gemeinschaftlichen Schwester, Namen Dein kiederes, keusches Weib. Lebe wohl!